

Protokoll der Hauptversammlung den 17. Aug. 1891 zum "Säntisblick" in Waldstatt

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **20 (1891)**

Heft 4

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Protokoll der Hauptversammlung den 17. Aug. 1891 zum „Säntisblick“ in Waldstatt.

1. Vom schönsten Wetter begünstigt, hatten sich zirka 70 Mitglieder der gemeinnützigen Gesellschaft im freundlich geschmückten Saale, der Tags zuvor den kantonalen Turnvereinen gastlich Obdach geboten hatte, zur Jahresversammlung eingefunden. Der Präsident, Herr Pfarrer Beyring, hieß dieselben herzlich willkommen und erinnerte in seinem Eröffnungsworte daran, daß wir noch alle unter dem Eindrucke der erhebenden Bundesfeier stehen, die in unserm Vaterlande allerorten festlich begangen wurde. Nicht ohne lebhaftes Dankgefühl könne unser Volk auf die 600 Jahre seiner Geschichte zurückschauen, aber es müsse den Wink auch verstehen und beherzigen, den Mutter Helvetia ihm gegeben, daß ein republikanisches Volk vor allem auch ein arbeitames und strebsames Volk sein müsse. Er hegt die Zuversicht, daß die schöne Bundesfeier auch sichtbare Früchte und Segensspuren zurücklassen werde; daß sie im Volke, dem sie tief in's Herz gedrungen sei, auch die besten Kräfte wieder wach gerufen und den Idealismus desselben neu gestärkt habe; insbesondere den ernststen Willen zur Lösung seiner sozialen Aufgaben, an denen auch die gemeinnützige Gesellschaft an ihrem Teile mitarbeitet.

Zum Schlusse des Eröffnungswortes nimmt der Präsident noch Abschied von der Gesellschaft, der er 12 Jahre vorgestanden hat. Er bekennt, daß er in der Zeit seines Aufenthaltes in unserm Kanton auch dessen Volk kennen und lieben gelernt habe, mit seinem Witz, seiner Sangeslust, seinem demokratischen Geiste und seiner Arbeitsamkeit, aber auch seinem gemeinnützigen Sinne, und daß er speziell im Schoße der

Gesellschaft manche schöne Stunde verlebt habe, die ihm stets in freundlicher Erinnerung bleiben werde. Auch in seinem neuen benachbarten Wirkungskreise werde er im Geiste unsern Jahresversammlungen seine Grüße senden, und er wünsche ihnen Gottes Segen zu ihrer Arbeit und ihren Bestrebungen.

2. Von Vorlesung des Protokolles der letzten Jahresversammlung wird Umgang genommen.

3. Der Jahresbericht des Präsidenten, der kurz gehalten ist, weil die einzelnen Subkommissionen über ihre Tätigkeit selber Bericht erstatten, erwähnt der wichtigen Beschlüsse und Leistungen des abgelaufenen Vereinsjahres, Bestellung der einzelnen Komite, Erhöhung der Mitgliederzahl der Redaktionskommission für das Jahrbuch von 3 auf 5, Veranstaltung einer Kollekte für die Brandbeschädigten von Rüti-Moos und die Wasserbeschädigten des Rheintales, die außer den Gaben, welche von unsern Gemeinden direkt an das Hilfskomite abgesandt wurden, noch Fr. 3751.40 abwarfen. Die Mitgliederzahl auf Ende des Jahres beträgt 348.

4. Hierauf verliest Herr Pfarrer Sturzenegger in Heiden sein Referat über „Berufsstände und Berufswahl.“ (Siehe Seite 53.) Das Referat, das von einläßlicher Beobachtung der bestehenden Verhältnisse und von einem klaren Blick in's Volksleben zeugt, und mit einer Reihe trefflicher Bemerkungen und praktischer Winke ausgestattet war, wurde allseitig mit großem Interesse angehört und vom Präsidenten bestens verdankt.

In der Diskussion, an der sich die H. Pfarrer Graf, Schwellbrunn, Dr. Krüsi, Herisau und Pfarrer Steiger, Herisau beteiligten, hebt der erstere hervor, daß als ein in unserer Gegend häufig vorkommender schädlicher Umstand auch der zu nennen sei, daß manche Eltern von Lehrlingen zu sehr davon sich bestimmen lassen, möglichst bald Geld zu erwerben, was eben oft auf Kosten einer gründlichen Lehrzeit geschehe;

sowie daß die Lehrzeit leicht zu frühe begonnen werde, während man früher meist erst nach der Confirmation sie beginnen ließ; wogegen allerdings auch erwähnt werden müsse, daß für manche Berufsart, z. B. für Geistliche, vermöge der staatlichen Ordnung, der Entscheid, ob man sich diesem Stande zuwenden wolle, schon sehr frühe getroffen werden müsse. — Pfr. Steiger weist darauf hin, daß Referent auf das ästhetische Moment (Leute von unansehnlichem Außern oder gar mit körperlichen Gebrechen sollten sich nicht idealen Berufsarbeiten insbesondere nicht dem Lehrer- oder Geistlichenberufe zuwenden) zu großes Gewicht gelegt habe. Bei aller Anerkennung des Berechtigten, das in dieser Äußerung liege, wäre es doch zu viel verlangt, zu fordern, daß einer hiefür „auch hübsch“ sein müsse. Er weist auf Sokrates und Pestalozzi hin! Zudem legt Botant eine Lanze ein für den Handfertigkeitsunterricht, der neben der geistigen Ausbildung auch die körperliche, die Geschicklichkeit von Auge und Hand zu fördern bestimmt sei.

5. Es folgt hierauf Ablage der Jahresrechnung durch den Kassier, Herrn Obergerichtschreiber Hohl:

Die Gesamteinnahmen der Gesellschaft betragen 1442 Fr. 97 Cts.; die Ausgaben 1683 Fr. 55 Cts. Es ergibt sich somit ein Rückschlag von 240 Fr. 58 Cts. Das Vermögen pro Ende 1890 beträgt nun 2073. Fr. 99 Cts. — Die Rechnung wird nach Antrag der betreffenden Prüfungskommission genehmigt und verdankt.

6. Berichte und Rechnungsablage der Subkommissionen:

- a) Für das Wiesenkomite macht Herr Schieß zur „Rose“ die Mitteilung, daß nach Beschluß ein gedruckter Bericht fortan nur alle 2 Jahre erscheinen solle. Hierauf verliest Herr Erzieher Hirt den Bericht über den Gang der Anstalt im abgelaufenen Jahre. Die Anstalt zählt gegenwärtig 18 Zöglinge, darunter 9 Kantonsangehörige. Da sie für deren 20 berechnet ist, wären also bald alle

Plätze besetzt. Das Kostgeld beträgt gegenwärtig 3 Fr. per Woche; für außerkantonale Zöglinge Fr. 4. 50.

- b) Für die Schugaufsichtskommission für entlassene Sträflinge berichtet Herr Pfarrer Graf, Schwellbrunn, daß das abgelaufene Jahr für sie ein sehr stilles war. Unter dem Protektorat der Kommission stehen 6 Sträflinge. Die Erfahrungen mit denselben sind ungleich. Nicht uninteressant war die Mitteilung, daß einer derselben, ehemals Weber, seit seiner Entlassung aus der Strafanstalt sich der Ausübung der „ärztlichen Praxis“ widmet und dabei guten Zuspruch finde. — Referent verdankt dem aus dem Komite austretenden Aktuar, Herrn Pfarrer Eugster in Hundwil, dessen Arbeit. Die Auslagen der Kommission betragen nur 10 Fr., so daß der Saldo der Rechnung in Folge Zins von 518 Fr. 30 Cts. auf 528 Fr. 30 Cts. gestiegen ist.

- c) Für die Kommission zur Unterstützung armer Geistesfranker erstattet an Stelle des abwesenden Präsidenten Herrn Pfarrer Luz Herr Dr. Wiesmann Bericht.

Zu den 17 Patienten des Vorjahres kamen im Berichtsjahre 17 weitere hinzu, von denen 3 entlassen wurden und 2 starben, so daß die Anzahl der Pflegebefohlenen heute 27 beträgt. Die Zahl der die Arbeit und Hilfe der Kommission in Anspruch Nehmenden wächst stetig und damit auch die Not und die Verlegenheit derselben. Das Bedürfnis nach Errichtung einer kantonalen Irrenanstalt wird immer dringender, da die Verträge mit den bestehenden außerkantonalen Anstalten nur ein vorübergehendes und unsicheres Aushilfsmittel sind und stets deren Kündigung zu riskieren ist.

Das Komite hat es daher freudig begrüßt, daß der Volksverein die Frage an Hand genommen hat. Er empfiehlt das bezügliche Referat von Dr. Höchner an

der Versammlung der Abgeordneten des Volksvereins in Wolfthalen der Beherzigung.

Die Rechnung weist bei 15,785 Fr. 24 Cts. Einnahmen einen Rückschlag von 2183 Fr. 96 Cts. auf. Hingegen ist der Fond des Vereins für Irrenunterstützung von 7801 auf 8619 Fr. 33 Cts. angewachsen und der Baufond für eine Irrenanstalt von 74,915 Fr. 38 Cts. auf 79,283 Fr. 35 Cts.

Der Kassier nimmt auch seinerseits Anlaß, die Sache des Vereins nachhaltiger Unterstützung zu empfehlen.

d) Volksschriftenkommission.

Herr Pfarrer Steiger berichtet, daß dieselbe, wie seit einiger Zeit, auf Weihnachten wieder einen Catalog empfehlenswerter Literatur herausgegeben habe. Es bestehen nun in sämtlichen Gemeinden des Kantons außer in Luzenberg, Depots, deren Absatz freilich ein ungleicher ist.

Im Berichtsjahre hat die Kommission auch den Vertrieb der Volksschriften übernommen, die vom Baslerverein herausgegeben werden, und ist zu diesem Behufe als Mitglied in denselben eingetreten. Für den Verkauf dieser Schriften sind neben den bestehenden Depots noch 13 weitere Verkaufsstellen errichtet worden. Auf die Bundesfeier sind in großer Zahl insbesondere ein Büchlein von Kuoni (illustr. von Jauslin) und eine wohlfeile Ausgabe von Schillers Tell verkauft worden.

Da die Kommission ein großes Bücherlager besitzt, aber eine magere Kasse, soll zur Ausbesserung der letztern das erstere liquidirt werden.

Das Hauptdepot ist im Berichtsjahre von Herrn Näf-Hohl an den Kassier, Herrn Lehrer Steiger in Herisau, übergegangen.

Die Rechnung erzeugt an Einnahmen 2294 Fr. 86 Cts.; an Ausgaben 2084 Fr. 36 Cts.; Saldo 210 Fr. 50 Cts.

Vermögen auf 30. Juni 1891 1510 Fr. 19 Cts.; Passiva 1244 Fr. 45 Cts.; somit reines Vermögen 266 Fr. 14 Cts.

Die Rechnungen sämtlicher Spezialkommissionen wurden genehmigt und bestens verdankt.

7. Es werden folgende Unterstützungen beschlossen: Wiesenkomite 300 Fr.; Taubstummen-Anstalt St. Gallen 200 Fr.; Volksschriften-Komite 200 Fr.; Gewerbliche Fortbildungsschule Herisau 50 Fr.; zusammen 750 Fr.

8. Wahlen. Aus dem Gesellschaftskomite treten aus: Herr Pfarrer Beyring und Herr Dr. Kürsteiner. Die übrigen Mitglieder werden in globo bestätigt: Obergerichtsschreiber Hohl, Trogen; alt Nat.-Nat Sonderegger, Appenzell; J. Locher-Alder, Herisau; Pfarrer Luz, Speicher; Pfarrer Giger, Gais.

Neu gewählt werden die Herren Pfarrer Sturzenegger, Heiden und Dr. Wiesmann, Herisau.

Zum Präsidenten wurde gewählt, da der Vicepräsident, Herr Landammann Sonderegger, eine Wahl zum Präsidenten ablehnte, Herr Pfarrer Luz in Speicher.

Die Bestellung der Subkommissionen wurde dem Gesellschaftskomite übertragen.

Zum Correspondenten für die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft wurde gewählt: Herr alt Posthalter Niederer in Herisau.

9. Ein Bericht des Herrn Gerichtsschreiber Tobler über das abgelaufene Rechnungsjahr der schweizerischen Sterbe- und Alterskasse wird wegen vorgerückter Zeit nicht mehr verlesen, sondern soll dem Jahrbuch einverleibt werden. (Siehe Seite 125.)

10. Zum nächsten Versammlungsort wird Appenzell gewählt.

11. In Beantwortung einer von Herrn Obergerichtsschreiber Hohl gestellten Anfrage, ob eigentlich die gemeinnützige Gesellschaft ein Recht habe, die Rechnung der Rettungs-Anstalt

Wiesen zu prüfen, wird beschlossen, am bisherigen Modus, wonach dies geschieht, festzuhalten.

Damit waren die Verhandlungen geschlossen. Es folgte denselben ein einfaches Bankett, das durch die Liedervorträge des Männerchors Waldstatt und die frischen Weisen der dortigen Blechmusik angenehm belebt und durch den Festwein, den einige Waldstätter „Gemeinnützig“ freigebig spendeten, gewürzt wurde.

An demselben toastirten Pfarrer Beyring auf das Vaterland, das, wie es ihn, den Fremden, einst gastlich aufnahm, noch immer sein Asylrecht ausübt und hochhält, und jeden edlen Fremden freundlich beherbergt.

Der Ortspfarrer Koller übermittelt den Willkommgruß des Festortes und vergleicht, an den Namen des Ortes anknüpfend, in sinniger Weise die gemeinnützige Gesellschaft mit einem starken Hochwald, der unter seinen kräftigen Ästen vielen schwächern Lebewesen Schutz und Pflege zukommen läßt.

Alt Landammann Sonderegger spricht dem abtretenden Präsidenten den herzlichen Dank der Gesellschaft aus für seine Hingabe an dieselbe und läßt den eidgenössischen Brudersinn hochleben, der sich beweist in Werken der Gemeinnützigkeit und der christlichen Bruderliebe. Pfr. Koller, der 91-jährige Senior der Gesellschaft, bringt seinen Trinkspruch der christlichen Nächstenliebe auf dem ganzen Erdenrund dar, und Pfr. Graf verdankt der Gemeinde Waldstatt die freundliche Aufnahme, die sie der Gesellschaft darbot.
